

10./11. 10. 2015
DOLOMITEN KULTUR

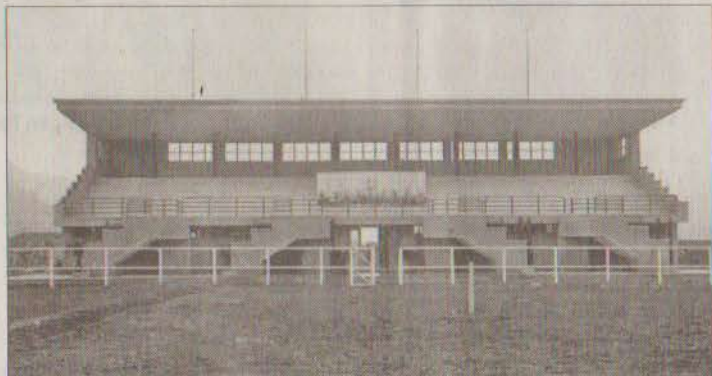
Vergessen und verdrängt

KUNST MERAN II: Ausstellung zur Architektur der 20er und 30er Jahre in Meran wirkt der Verdrängung einer Architekturepoche entgegen

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

MERAN. Lange Zeit verdrängt wurde die hohe architektonische Qualität von fast zwei Jahrzehnten Stadtplanung und Architektur während der faschistischen Zeit unter Mussolini in Meran. Es war die Architektur der präpotenten Besatzer vor dem Hintergrund einer unglückseligen Zeit und in Südtirol entsprechend ungeliebt.

Verständlich, wenn man zum Beispiel den Parteibau betrachtet, der dem Ankommenden die Spitalkirche pompös verdeckt – eine kulturelle Provokation trotz qualitatvoller Architektur. Auch nach dem Krieg dauerte diese Aversion an, erst spät erkannte die Denkmalpflege die Schutzwürdigkeit von Bauten aus dieser Zeit, deren Ausformung und architektonische Erscheinung weniger mit Ideologie als mit dem allgemeinen Zeitgeist und dem



Trabrennplatz, Arch. Paolo Vietti Violi

damaligen Lebensgefühl zu tun hatte. Vergleiche mit der Architektur in der NS-Zeit Deutschlands bieten sich an.

Um so wichtiger für die Aufarbeitung jener architektonischen Periode in Meran (und ganz Südtirol) ist die Arbeit der beiden Kuratoren **Magdalena Schmidt** und **Werner Gardner**, die zusammen mit dem Stadtarchiv Meran

die Projekte ausgesucht und aufbereitet haben. Zunächst fällt auf, dass viele der gezeigten Bauten bereits verschwunden sind, abgerissen, für die Gegenwart und das Gedächtnis für zeitgebundene Baukultur verloren. Dennoch gelingt es, auf der Grundlage der städtebaulichen Planungen jener Jahre die Bauten den verschiedenen Strömun-



Casa del Fascio, Petrucci/Bernardi

gen der faschistischen Zeit zuzuordnen: Sie reichen vom Historismus bis zu lokaler Moderne über die schnörkellosen Bauten des Rationalismus bis zu den späteren monumentalen Gebäuden der scuola romana. Damit wird ein baugeschichtlicher Hintergrund ausgebreitet vor dem die Gliederung nach Themen und Sachgruppen in chronologi-

scher Reihenfolge verständlich wird.

Neben Fassadendarstellungen konnte auch auf Grundrisse und Fotos zurückgegriffen werden, auch wenn die Unterlagen nur spärlich vorhanden waren. Besonders interessant sind die Wettbewerbspläne für das Meraner Rathaus, das schließlich nach dem Entwurf von Ettore Sottsass errichtet wurde und heute aus dem Stadtkörper nicht mehr wegzudenken ist. Die Ausstellung spiegelt einen Teil der umfangreichen Recherchen der beiden Kuratoren über die Stadtgestalt und das Stadtbild Merans von 1860 bis 1960, eine Arbeit die in Buchform noch erscheinen soll.

© Alle Rechte vorbehalten

■ **Termin:** „Architektur der 20er und 30er Jahre in Meran“ ist zusammen mit den Bildern von Alois Kuperion noch bis zum 10. Januar 2016 bei Kunst Meran zu sehen.